

Mehr Lohn bei der Kantonbank

St. Gallen. – Die St. Galler Kantonbank (SGKB) erhöht per 1. März 2010 ihre Gesamtlohnsumme um 0,9 Prozent, wie die Bank gestern mitteilte. Die Löhne werden individuell und leistungsorientiert angepasst. Die sechst-grösste Kantonbank beschäftigte Mitte 2009 in Vollzeitstellen gerechnet 1121 Mitarbeiter. (sda)

Neuer Rektor in St. Gallen

St. Gallen. – Der 42-jährige Mathias Gabathuler ist vom Erziehungsrat zum neuen Rektor der Kantonschule am Brühl in St. Gallen gewählt worden. Die Regierung hat die Wahl genehmigt, wie sie gestern mitteilte. Gabathuler löst im August 2010 den zurücktretenden Peter Hug ab. Gabathuler ist heute Hauptlehrer für Deutsch und Geschichte an der Kantonschule am Burggraben in St. Gallen und Präsident des kantonalen Mittelschullehrerinnen- und Mittelschullehrerverbands. (sda)

Mit Auto in Mauer gekracht

Oberbüren. – Eine 28-jährige Autofahrerin ist am Dienstagabend in Oberbüren mit ihrem Wagen von der Strasse abgekommen und in eine Mauer gekracht. Sie erlitt unbestimmte Verletzungen. (sda)

«Golf-Franken» für Jugendstiftung

Buchs. – Ein schönes «Weihnachtsgeschenk» durfte Claire Rebsamen, Präsidentin der Jugendstiftung Pro Futura, von Lebi Gubser entgegennehmen. Der OK-Präsident der ersten Pro Futura Golf Charity in Gams durfte ihr mitteilen, dass bei der Premiere dieser Benefizveranstaltung am 21. August 25714 Franken als Nettoerlös «eingespielt», respektive aus Spenden eingenommen werden konnten. Als Organisatoren und Ausführende der Golf Charity fungierten der Lions Club Werdenberg als Träger der Jugendstiftung und der befreundete Lions Club Liechtenstein.

Die gemeinnützige Stiftung Pro Futura unterstützt Jugendliche bis 25 Jahre aus dem Schwerpunktgebiet St. Galler Rheintal, Fürstentum Liechtenstein und Vorarlberg, die durch materielle Probleme in ihrer persönlichen und/oder sozialen Entwicklung übermässig eingeschränkt sind, mit finanziellen und anderen Leistungen. Die Leistungen erfolgen in Ergänzung zu Eigenleistungen und Leistungen Dritter. (ts)

Grossfamilie kehrt in die Heimat zurück

Bregenz. – Eine 16-köpfige Grossfamilie aus dem Kosovo, die vor einem Monat in Vorarlberg aufgegriffen wurde, ist am Dienstagabend freiwillig in ihre Heimat zurückgekehrt, wie die Polizei gestern mitteilte.

Die elf Kinder, vier Frauen und ein Mann waren am 21. November zu Fuss von der Schweiz nach Österreich eingereist und hatten zunächst Asyl beantragt. In Zusammenarbeit mit der Caritas sei im Rahmen des IOM-Projekts (Internationale Organisation für Migration) nun die freiwillige Rückkehr abgewickelt worden.

Die Mitglieder der Grossfamilie hatten keine Reisepapiere dabei. Sie wurden nach einer monatelangen Odyssee durch mehrere europäische Länder an der Grenze Schweiz-Österreich angehalten. (sda)

Pauschalsteuer für reiche Ausländer im Kreuzfeuer

Die Pauschalbesteuerung wird es in der heutigen Form nicht mehr lange geben: Eine Standesinitiative der CVP will sie schweizweit aufheben, die Linke sammelt Unterschriften für die Abschaffung im Kanton, und nun verlangt die SVP eine Erhöhung der Pauschalsteuern.

Von Andreas Kneubühler

St. Gallen. – Die Pauschalbesteuerung von vermögenden Ausländern war lange unbestritten. Sie sei wegen des interkantonalen Steuerwettbewerbs unumgänglich, hiess es stets. Der Sondertarif ist zugeschnitten auf Reiche, die in der Schweiz nicht mehr arbeiten müssen. Beispiele dafür sind etwa der ehemalige Formel-1-Pilot Michael Schuhmacher oder Ikea-Gründer Ingvar Kamprad. Sie alle werden nicht nach Vermögen oder Einkommen veranschlagt. In den meisten Kantonen müssen sie dem Fiskus das fünffache des Mietwertes des Hauses abliefern, in dem sie wohnen.

2008 betrug im Kanton St. Gallen die Steuereinnahmen von 78 reichen Ausländern insgesamt 5,6 Mio. Franken. Das sind 71 800 Franken pro Kopf. Mit diesem Sondertarif dürfte es allerdings bald vorbei sein. Dies zumindest legen verschiedene Vorstösse nahe, die aber alle noch hängig sind. Startschuss für die politischen Aktivitäten war das Abstimmungsergebnis vom 8. Februar 2009 im Kanton Zürich: 53 Prozent der Stimmberechtigten sprachen sich für die Abschaffung der Pauschalbesteuerung aus. Die Initiative war von der Alternativen Liste eingereicht worden.

«Nicht einzusehen»

Fast genau ein Jahr zuvor war allerdings im St. Galler Kantonsrat mit 80 Ja- gegen 62 Nein-Stimmen eine Standesinitiative der CVP überwiesen worden, die eine generelle Abschaffung der Pauschalbesteuerung forderte. Die Steuer widerspreche krass dem Grundsatz der Rechtsgleichheit, argumentierte die CVP. Es sei nicht einzu-sehen, wieso ein Ausländer, der in die Schweiz komme und nur vom Kapitaleinkommen lebe, steuerlich anders

behandelt werden solle als ein Schweizer. Die Standesinitiative wurde bereits im April 2008 im Ständerat eingereicht, ist aber noch nicht behandelt worden.

Mühlen zu langsam

Für ein St. Galler Komitee mit SP, EVP, Grünen, PdA und den Gewerkschaften drehen die politischen Mühlen in Bern zu langsam. Es sammelt gegenwärtig Unterschriften für die Abschaffung der Pauschalbesteuerung im Kanton. Ähnliche Bestrebungen gibt es auch anderswo: In Basel-Stadt wurde eine Motion überwiesen, die die Sondersteuer abschaffen will.

Inzwischen nehmen auch die Befürworter der Pauschalbesteuerung zur Kenntnis, dass der Wind gedreht hat. Um die Steuer zu retten, schlagen sie eine Erhöhung vor. Dies wird beispielsweise in der Finanzdirektorenkonferenz diskutiert. Der Kanton Thurgau hat bereits entschieden. Statt des fünffachen Wertes des Hauses oder der Wohnung muss künftig das Zehnfache bezahlt werden. Dies betrifft allerdings bloss Neuzuzüger. Im Kanton Zug müssen die Reichen neu

mindestens ein Einkommen von 420 000 Franken und ein Vermögen von 8,4 Mio. Franken versteuern. Damit wird jeder reiche Ausländer mindestens 120 000 Franken Steuern zahlen. Im Kanton St. Gallen würden so die Einnahmen von 5,6 auf 9,3 Mio. Franken steigen.

Gegenvorschlag gefordert

Auf die Kursänderung ist nun auch die St. Galler SVP-Fraktion eingeschwenkt. In der Novembersession verlangte sie in einem Vorstoss eine Revision der Pauschalbesteuerung. Der Kanton könne es sich gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten nicht leisten, «auf die Steuern von vermögenden Ausländern zu verzichten», schreibt die SVP. Gleichzeitig bestehe eine gewisse Unzufriedenheit in Bezug auf die Bemessungsgrundlagen, die im Allgemeinen als zu tief angesehen werden. Die SVP will nun von der Regierung wissen, ob die Steuer erhöht werden soll. Weiter fordert sie von der Regierung einen Gegenvorschlag zur noch nicht eingereichten Initiative der Linken, die die Abschaffung verlangt.

Familienclan wegen Heroinhandels vor Gericht

Fünf Mitglieder eines iranisch-kurdischen Familienclans sollen im grossen Stil mit Heroin gehandelt haben. Gestern standen die Männer in St. Gallen vor Gericht. Die Anklage forderte Freiheitsstrafen zwischen acht und zweieinhalb Jahren.

St. Gallen. – Das Urteil des Kreisgerichts St. Gallen steht noch aus. Die fünf Angeklagten zeigten sich teilweise geständig. Sie bestritten aber, mit Drogen in grossen Mengen gehandelt

zu haben. Gemäss Anklage ging es um bis zu sechs Kilogramm Heroin, laut den Angeklagten nur um einige hundert Gramm.

Zwei der Männer hatten ihre Verwandten während der Strafuntersuchung belastet, später aber ihre Aussagen schriftlich widerrufen. In der Befragung durch das Gericht bestritten sie gemeinsame Drogengeschäfte.

Der Staatsanwalt und der Untersuchungsrichter warfen den beiden älteren Angeklagten vor, ihre Söhne zum Widerruf der Geständnisse gedrängt zu haben. Statt ihren Söhnen Vorbil-

der zu sein, hätten sie den Drogenhandel zugelassen und selber mitgewirkt.

Personen und Telefone überwacht

Die Anklage stützte sich auf aufgezeichnete Telefongespräche und polizeiliche Überwachungen. Zudem sollen andere, bereits verurteilte Drogenhändler die fünf Clanmitglieder belastet haben.

Bei einem der Familienoberhäupter fand die Polizei einen Sack mit Heroin, Streckmittel, Gummihandschuhe und eine Waage. Auf den Hand-

schuhen und einer Batterie der Waage fanden sich DNA-Spuren des Bruders.

Er habe die Handschuhe getragen, um ein Neugeborenes zu baden, begründete der Angeklagte die Spuren. Der Sack mit Heroin habe nicht ihm gehört. Er habe ihn lediglich für einen Bekannten aufbewahrt, der auf Reisen gegangen sei.

Der Untersuchungsrichter bezeichnete diese Darstellung als «haushohes Lügengebilde». Die Verteidiger der fünf Angeklagten forderten deutlich mildere Strafen. (sda)

Eine Regisseurin für «Figaros Hochzeit» auf dem Schloss

Die Vorbereitungen für die Werdenberger Schlossfestspiele 2010 laufen auf Hochtouren. Der Vorverkauf für die elf Vorführungen von Wolfgang Amadeus Mozarts «Figaros Hochzeit» startete vor kurzem.

Werdenberg. – Figaros Hochzeit ist eine komische Oper (Opera buffa) in vier Akten. Vielfach wird sie als beste Oper aller Zeiten bezeichnet. Auf jeden Fall ist sie aber eine der meistgespielten und unterhaltsamsten. Eine stürmisch-romantische Posse mit Kleidertausch, hormonell aufgeladenen Damen und Herren und vielen Verwechslungsspielen. Erneut wird das Schloss Werdenberg vom 6. bis 28. August 2010 bei elf Vorführungen zur idealen Kulisse für ein einzigartiges Opernerlebnis.

Weibliche Regie und altbewährtes

Mit der 1976 in Wien geborenen Barbara Klimó feiern die Werdenberger Schloss-Festspiele am ersten Spieltag von «Figaros Hochzeit» gleich eine doppelte Premiere. In der 25-jährigen Geschichte der Werdenberger Schloss-Festspiele ist sie die erste Frau, die im Schlosshof Regie führen wird.

Die musikalische Leitung liegt in den bewährten Händen des Bludenz Kapellmeisters Günther Simont. Er amtiert für die nächste Spielzeit gleichzeitig auch als Intendant. Das Orchester besteht wiederum aus



Freuen sich auf «Figaros Hochzeit»: Paul Frei (Bad Ragaz), Leiter der St. Galler Kantonbank Buchs, Marina Bonderer, Assistentin Firmenkunden, Regisseurin Barbara Klimó und Schloss-Festspiele-Direktionsleiter Peter Keller (von links).

40 Musikerinnen und Musikern der Sinfonietta Vorarlberg. Der Festspielchor mit Sängerinnen und Sängern aus der Region steht unter der Leitung von Bill Maxfield.

Starke Partner

Damit der kulturell und gesellschaftlich nicht mehr wegzudenkende Event auch finanziell auf sicheren

Füssen steht, braucht es neben den Eintritt weiteren Einnahmequellen. Die Direktion der Werdenberger Schloss-Festspiele schätzt sich deshalb sehr glücklich, mit der St. Galler Kantonbank eine ebenfalls stark verankerte Institution der Region als Hauptsponsor an ihrer Seite zu haben. «Ohne Sponsoren, Partner und Gönner sowie ohne die Unterstüt-

zung von Gemeinden und Kanton wären solche kulturellen Highlights nicht mehr möglich», weiss Peter Keller, Direktionsleiter der Schloss-Festspiele zu berichten. (pd)

Vorverkauf: www.schlossfestspiele.ch oder www.starticket.ch; Starticket-Vorverkaufsstellen (unter anderem SBB, Manor, Appenzeller Bahnen, SOB).